

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

3.12.1908 (No. 375)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. Dezember.

№ 375.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Bezahlung übernommen.

Großherzogin Luise.

(Zum siebenzigsten Geburtstag.)

Ihre königliche Hoheit Großherzogin Luise vollendet am heutigen Tage ihr siebenzigstes Lebensjahr. Mit dem badischen Volke vereinigen sich alle deutschen Stämme, der seltenen Frau, deren Lebensweg durch hervorragende Werke der Nächstenliebe gekennzeichnet ist, die herzlichsten Glückwünsche zum Feste darzubringen. Im Rückblick auf die langen Jahre rastloser und hingebungsvoller Tätigkeit an der Seite des vielgeliebten, vielbetrauten edlen Gemahls, darf sich Großherzogin Luise am heutigen Tage bekennen, daß ihr Leben wohl reich an Mühe und Arbeit im Dienste des Landes und Volkes war, daß ihrem Wirken aber Gottes Segen und Gnade bis zur Stunde zuteil geworden ist. Mit hellem Jubel wurde die anmutsvolle Prinzessin Luise von Preußen vom ganzen Lande empfangen, als sie vor 52 Jahren ihre neue Heimat betrat. Was man sich von ihr versprochen, ist reichlich erfüllt worden. Welcher Segen ist aus der Hand dieser Fürstin ausgegangen, die Einsicht mit edlem Wohlwollen und Hochherzigkeit paart, deren ganzes Wesen jeden fühlend läßt, daß es ihre schönste Pflicht, wie ihr höchster Genuß ist, unermüdet wohlzutun. Entschlossene Tatkraft, gepaart mit mildem Sinn, unbegleitete Ausdauer auf dem oft erst neu zu bahnenen Wege zur Erreichung hochgesteckter Ziele, treues opferwilliges Eintreten für die überaus mannigfaltigen Werke erbarmungsreicher Nächstenliebe, nimmerlassende Hingebung im Dienste des allgemeinen Wohls, diese Eigenschaften haben der Großherzogin Luise die Liebe und Dankbarkeit ihres Volkes gesichert für alle Zeit. Was in den letzten Julitagen des Jahres 1870 der Badische Frauenverein sich zum Ziele setzte, „in sorgenschwerer Zeit fest zusammenhaltend, das gute Werk aufzuführen, das in Not und Pein bejähigen wird, und das Gott der Allmächtige segnen möge“, das war vor allen Dingen das Streben der Großherzogin Luise, und dafür hat ihr mancher Kranke und Verwundete, manche Witwe und Waise tausendfachen Gottesdank gesagt. Eine schwere Arbeitslast nahm die Hohe Frau damals auf sich, mit ihrem Beispiel feuerte sie viele an zur Hilfe und Arbeit, ermunternd und mahnend rastete sie nicht, bis das große Werk der Nächstenliebe einheitlich vollendet seine Tätigkeit beginnen konnte. Opferwillig hat sie dieses Werk fortgesetzt in den Zeiten des Friedens. Inmitten eigenen schweren Leides hat Großherzogin Luise nie aufgehört, fremdes Leid zu mildern, Trauernde zu trösten, Gebeugte aufzurichten. Es ist das versöhnende Kennzeichen unserer Zeit, daß sie ernstlich bestrebt ist, die Kluft zwischen den Lebensverhältnissen der vom Schicksal Begünstigten und der wirtschaftlich Schwachen so weit auszugleichen, als opferbereite Gesinnung einen Ausgleich überhaupt zu schaffen vermag. In unserem Heimatlande weiß es jedermann, wie mutig und selbstlos Großherzogin Luise auf den leuchtenden Spuren wandelt, die das liebevolle Wirken Wilhelms des Großen und der Kaiserin Augusta für das Allgemeinwohl hinterlassen hat. Denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten. In schweren Stunden, wenn harte Schicksalsschläge ihr Haupt niederbeugten, entzogen sich dem leidvollen Schmerz, im Glauben an die unerschöpfliche Güte des Höchsten, neue fruchtbringende Gedanken der Nächstenliebe. Die Verheißung, „Der Herr sprach zu Abraham: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“, die vor zweiundfünfzig Jahren der Verbindung weiland Großherzogs Friedrich I. mit der Prinzessin Luise die Weihe gab, hat sich in reichstem Maße erfüllt. Großherzogin Luise ist für ihren erlauchten Gemahl, für ihre Familie, für ihr Land ein Segen geworden, der

fortleben wird in ihren Werken. Und wenn am heutigen Tage der Landesherr und die Großherzogin, wenn die königliche Tochter mit dem Gatten, wenn alle Sprossen des Großherzoglichen Hauses der edlen Fürstin Dank sagen für die unendliche Güte und Liebe, die sie ihnen in treuer Hingebung erwiesen, dann sind sie zu gleicher Zeit die Träger der herzlichsten Gefühle des Volkes, das, erfüllt von unaussprechlichem Danke, für den weiteren Lebensweg der Großherzogin Luise Gottes reichsten Segen erfleht.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Invalidenhaus- und Divisionspfarrer Schlegel in Berlin das Ritterkreuz I. Klasse Höchst- ihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Votivratsrat und I. Sekretär der Kaiserlich Deutschen Botschaft in Madrid Dr. Grafen von Oberndorf die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Ordenauszeichnungen zu erteilen und zwar:

für den königlich Bayerischen Verdienstorden vom heiligen Michael II. Klasse mit dem Stern,
für den Stern zum Komturkreuz des königlich Spanischen Isabelen-Ordens und
für das Kommandeurkreuz des königlich Belgischen Leopoldordens.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. November d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Rheinbauinspektion Mannheim, Oberbauinspektor Karl Kupferschmid, unter Verleihung des Titels Baurat zum Kollegialmitgliede der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zu ernennen, den Vorstand der Rheinbauinspektion Offenburg, Wasserbauinspektor Friedrich Siebert, in gleicher Eigenschaft nach Mannheim zu versetzen,

ferner unter Zurücknahme der Allerhöchsten Entschlie- gung vom 26. August d. J. den Wasser- und Straßenbauinspektor Theodor Baer in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Wasserbauinspektor zum Vorstände der Rheinbauinspektion Offenburg,

den Regierungsbaumeister Emil Schwarzmann in Freiburg unter Verleihung des Titels Wasser- und Straßenbauinspektor zum Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Wertheim und

den Ingenieurpraktikanten Karl Kleiner bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg zum Regierungsbaumeister bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung zu ernennen.
Durch Entschlie- gung des Großh. Ministeriums des Innern vom 28. November d. J. ist Regierungsbaumeister Karl Kleiner zur Kulturinspektion Konstanz versetzt worden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. November d. J. gnädigst geruht, den Hilfsreferenten beim Oberschulrat Amtmann Emil Winter zum Amtsrichter in Trieburg zu ernennen,
dem Amtsrichter Emil Kutruff in Forzheim unter Verleihung des Titels Amtsrichter die Stelle eines Hilfsreferenten beim Oberschulrat zu übertragen, sowie die Gerichtsassessoren Dr. Franz Heinsheimer aus Karlsruhe und Dr. Erwin Umhauer aus Nürnberg zu Amtsrichtern in Forzheim zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberrechnungsrat Andreas Vollrath in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchst- ihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Finanzrat Karl Becker bei der Zolldirektion das Ritterkreuz Höchst- ihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. November d. J. gnädigst bewogen

(Mit einer Beilage.)

gefunden, dem berittenen Grenzaufseher Franz Wasmmer in Dogern die kleine goldene Verdienst- medaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. November d. J. gnädigst geruht, den Steuerkommissär Adam Hofmann in Müllheim landesherrlich anzustellen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. November d. J. gnädigst geruht, den Geheimen Finanzrat Karl Becker bei der Zolldirektion auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. November d. J. gnädigst geruht, den Oberrechnungsrat Andreas Vollrath bei der Zolldirektion auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. November d. J. gnädigst geruht, die als Steuerkommissäre verwendeten Finanzamtänner Erwin Spuler in Schopfheim, Karl Häusle in Säckingen und Otto Flum in Schwetzingen unter Verleihung des Titels Bezirkssteuerinspektor zu Vorständen von Bezirksstellen der Finanzverwaltung zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. November d. J. gnädigst geruht, den Revisionsinspektor Wilhelm Fuchs beim Zollamt Baldshut und den Hauptamtsassistenten Hermann Friedrich beim Hauptsteueramt Baden landesherrlich anzustellen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. November d. J. gnädigst geruht, dem Oberzollinspektor Hermann Kempff bei der Zolldirektion unter Verleihung des Titels Finanzrat die Stelle eines Kollegialmitglieds bei der Zolldirektion und dem Oberzollinspektor Dr. Ludwig Steinbrenner in Singen unter Verleihung des Titels Oberzollinspektor die Stelle eines Hilfsreferenten bei der Zolldirektion zu übertragen, ferner

den Steuerinspektor Friedrich Eiche bei der Zolldirektion unter Verleihung des Titels Oberzollinspektor zum Vorstand des Hauptsteueramts Singen zu ernennen.

Mit Entschlie- gung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 30. November d. J. wurde Finanzamtmann Julius Weigand beim Hauptzollamt Mannheim in gleicher Eigenschaft der Zolldirektion zugeteilt und ihm der Dienst eines Steuerinspektors bei dieser übertragen.

Mit Entschlie- gung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. Oktober d. J. wurde Betriebsassistent Evarist Seubert in Konstanz nach Mannheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der amerikanisch-japanische Notenaustausch.

SRK. Berlin, 1. Dezember.

Nachdem schon wiederholt aus Washington wie aus Tokio Angaben über amerikanisch-japanische Besprechungen wegen der Erhaltung des status quo in Ostasien vorgegangen waren, ist in der letzten Woche der neue Notenaustausch von beiden Seiten in Berlin mitgeteilt worden. Die Aufnahme konnte nicht anders als freundlich sein. Die jüngste Vereinbarung über den ferneren Osten ist willkommen durch ihren Inhalt und durch ihren Abschluß gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt. Was zwischen dem Staatssekretär Root und dem Votschaffer Takasira über die Bewahrung der Unabhängigkeit und Integrität Chinas wie über die wirtschaftliche Gleichberechtigung der in Ostasien beteiligten Mächte festgestellt worden ist, deckt sich mit den Grundfäden, die das Deutsche Reich in dem Notenaustausch mit England vom Oktober 1900 angenommen und stets beobachtet hat. Eine neue Bekräftigung dieser Grundfäden kann nur erwünscht sein, besonders wenn sie im Anschluß an einen Thronwechsel in China und zu einer Zeit erfolgt, wo die europäischen Mächte den Angelegenheiten des nahen Ostens erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Aber auch abgesehen

von den Balkanfragen ist die durch Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika in dankenswertem Sinne herbeigeführte Festigung der Lage in Ostasien für uns angenehm. Wir hatten und haben kein Interesse daran, daß im Stillen Ozean Gegensätze fortwuchern, deren Zuspitzung uns zur Parteinahme zwischen befreundeten Mächten nötigen könnte. Unter diesem Gesichtspunkt wünschen wir dem neuen Einvernehmen zwischen Washington und Tokio aufrichtig einen sicheren Bestand.

(Telegramm.)

* St. Petersburg, 2. Dez. Anlässlich des Abschlusses des amerikanisch-japanischen Vertrages schreibt die „Rossija“ in einem Leitartikel: Dieser Vertrag im Zusammenhang mit dem von Japan 1907 mit Rußland und gleichzeitig mit dessen Bundesgenossen Frankreich abgeschlossenen Verträge, sowie die Entente Rußlands mit England, dem Bundesgenossen Japans, stößen die unzweifelhafte Zuversicht ein, daß eine feste Gewähr für das politische Gleichgewicht des an Rußland angrenzenden Gebietes im fernen Osten gegeben ist. Die „Rossija“ bewillkommt das Abkommen der Vereinigten Staaten mit Japan, das sich den Prinzipien anschließt, die Rußland 1907 proklamierte.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 1. Dezember.

Bei dem von der Kommission neu eingefügten § 137a, welcher Bestimmungen über die Heimarbeit enthält, begründet Abg. Albrecht (Soz.) einen Antrag seiner Partei, der die Heimarbeit für Frauen und jugendliche Personen außerhalb der Betriebszeit prinzipiell verbieten will.

Abg. Streifenmann (natl.): Meine Freunde stimmen im wesentlichen dem Paragraphen zu, behalten sich jedoch für die dritte Lesung Abänderungsanträge vor.

Im Laufe der weiteren Debatte begründet Abg. Schaf (Wirtsch. Bgg.) einen Antrag Behrens, wonach bei Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen über die Heimarbeit vor der Verfügung auf Einschränkung dieser Arbeit auch die ständigen Arbeiterausschüsse dort, wo solche bestehen, gehört werden sollen.

§ 137a wird unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages mit dem Antrage Behrens angenommen.

Nach unerheblicher Debatte wird § 138a unter Ablehnung der dazu gestellten Abänderungsanträge in der Kommissionsfassung angenommen.

Abg. Wollenbuhl (Soz.) empfiehlt einen Antrag seiner Partei, bei den Bestimmungen dieser Novelle den Begriff „Fabrik“ zu ersetzen durch „Betriebe“, für die in der Regel mindestens fünf (nach der Kommissionsfassung zehn) Arbeiter beschäftigt werden.

Abg. Trimborn (Zentr.) erklärt diesen Antrag für nicht annehmbar und bittet um Annahme der Kommissionsfassung. Das Haus beschließt, unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages, dem Kommissionsantrage gemäß.

Auch § 135 wird in der Fassung der Kommission angenommen.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung: Mittwoch nachmittag 1 Uhr. Tagesordnung: Anträge auf Abänderung der Reichsverfassung betreffend die Ministerverantwortlichkeit.

Schluß 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 2. Dezember.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Das Haus ist besetzt.

Auf der Tagesordnung stehen die Anträge des Zentrums, der Freisinnigen, der Sozialisten und der Polen auf Aenderung der Reichsverfassung.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Bei Errichtung der Verfassung für den Norddeutschen Bund und für das Deutsche Reich sind alle Anträge abgelehnt worden, welche Bestimmungen über die Rechtsform der Ministerverantwortlichkeit enthielten. Man erblickte in diesem Prinzip den wirksamsten und das Wesen der Ministerverantwortlichkeit am sichersten treffenden Ausdruck der geforderten Garantien. Nichtsdestoweniger hat die Frage, welche für die staatsrechtliche Doktrin allezeit ein Gegenstand besonderen Interesses gewesen ist, welche aber auch gleichzeitig einen Grundsatz der politischen Parteien bildet, auch in der Folgezeit dieses Haus beschäftigt, ohne daß indessen die Erörterung zu festen Beschlüssen sich verwickelte. So ist es gekommen, daß der andere Faktor der Gesetzgebung, der Bundesrat, seither weder Veranlassung noch Gelegenheit gefunden hat, über diese Frage zu beraten und zu beschließen. Wenn nunmehr verschiedene Parteien den Zeitpunkt für gekommen erachten, den Grundsatz erneut zu verhandeln, dann ist es begreiflich, daß die Verbündeten Regierungen sich außer Stande sehen, an diese Frage, eh sie die festen Beschlüsse des Reichstags kennen, ihrerseits zu einer Beschlüßfassung heranzutreten. Aber auch mit einer solchen nicht unmittelbaren Beteiligung, mit der sie bei der heutigen Beratung, von der Gepflogenheit, die sonst bei Verhandlung von Initiativanträgen beobachtet wird, abweichen, wollen sie zu erkennen geben, welchen Wert die Verbündeten Regierungen darauf legen, auch ohne unmittelbares Eingreifen in Ihre Ansichten, Ausföhrungen und Beschlüsse, sich eine besondere Unterlage zu schaffen. (Weifall.)

Abg. Müller-Meiningen (frl. Bgg.): Ich beantrage namens der Liberalen, sämtliche Anträge an die auf 28 Mitglieder verstärkte Geschäftsordnungs-Kommission zu verweisen u. beantrage, die Geschäftsordnung des Reichstags einer durchgreifenden Revision zu unterziehen. Unser Antrag beruht auf der Ueberzeugung, daß unsere Geschäftsordnung noch lange nicht klar und deutlich genug ist. Es sollte möglich sein, bei Interpellationen auch Anträge zu stellen. Dem Senatorenkonvent ist ein würdigerer Platz in der Ge-

schäftsordnung anzuweisen. Wir wollen mit unserem Antrage statt der sogenannten moralischen Verantwortlichkeit eine rechtliche, die staatsrechtliche Verantwortlichkeit. Die tatsächliche Entwicklung der konstitutionellen Staaten zeigt, daß ohne Ministerverantwortlichkeit ein dauernder konstitutioneller Friede nicht möglich ist. Aus dem staatsrechtlichen Axiom, daß der Monarch nichts Unrechtes tut, folgt logisch, daß der Minister die staatsrechtliche Verantwortung übernehmen muß. Der Kaiser ist nicht Souverän in Deutschland, sondern nur der erste unter Gleichen. Was will wollen, entspricht den Verfassungsrechten sämtlicher konstitutioneller Staaten der Welt. Lehnt der Reichskanzler die Verantwortlichkeit ab, so muß er notwendigerweise demissionieren. Als logische Folge der Ministerverantwortlichkeit verlangen wir die Verantwortlichkeit der Reichsminister. Die Stellung der Staatssekretäre ist auf die Dauer völlig unhaltbar. Ein einzelner Mensch kann die Verantwortlichkeit für den Nervenbetrieb des Reiches nicht übernehmen. Wir bitten Sie dringend, dem Grundgedanken des Antrages zuzustimmen und uns zu unterstützen. (Weifall links.)

Abg. Spahn (Zentr.): Der Kaiser nimmt einen vollständig selbständigen Posten ein, namentlich auf völkerrechtlichem Gebiet. Wir sind ihm dankbar, daß er in dieser Selbständigkeit stets den Frieden erhalten hat. In dessen ist seine Stellung nicht schrankenlos. Seine Anordnungen bedürfen zur Gültigkeit der Gegenzeichnung des Kanzlers. Die Notwendigkeit der Erweiterung der Ministerverantwortlichkeit durch besonderes Gesetz ist so gar vom Fürsten Bismarck anerkannt worden. Befremdlich ist es dabei, daß der Staatssekretär aus unseren Erörterungen und Erklärungen noch etwas lernen will. (Sehr gut! im Zentrum.) Die Ministerverantwortlichkeit muß auch auf solche Handlungen und Äußerungen des Monarchen ausgedehnt werden, die die Gegenzeichnung nicht brauchen. Hierunter können auch Privatsprache und Briefe fallen. Natürlich verlangen wir nicht, daß der Reichskanzler die Verantwortung übernimmt für Äußerungen des Kaisers, bevor er sie gekannt hat. Aber nachdem er Kenntnis davon erhalten hat, muß er die Verantwortung übernehmen, oder demissionieren. Die bloße Erklärung von der Uebernahme der Verantwortung genügt uns nicht.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir haben erwartet, daß uns über die merkwürdige diplomatisch stilisierte Erklärung des Reichskanzlers über die Aussprache zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler hier die nötige Erklärung gegeben würde. Wir sollten diese Auskunft erzwingen. Heute ist der Reichskanzler nicht einmal selbst erschienen. Es handelt sich um den Zusammenbruch des bürokratischen Systems, den die besten Patrioten in Deutschland schon lange erwartet haben. Der Reichstag und die Minister müssen aus der Mitte des Reichstages den Wünschen der Majorität entsprechend ernannt werden.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir haben erwartet, daß uns über die merkwürdige diplomatisch stilisierte Erklärung des Reichskanzlers über die Aussprache zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler hier die nötige Erklärung gegeben würde. Wir sollten diese Auskunft erzwingen. Heute ist der Reichskanzler nicht einmal selbst erschienen. Es handelt sich um den Zusammenbruch des bürokratischen Systems, den die besten Patrioten in Deutschland schon lange erwartet haben. Der Reichstag und die Minister müssen aus der Mitte des Reichstages den Wünschen der Majorität entsprechend ernannt werden.

* Berlin, 1. Dez. Die Justizkommission des Reichstages verhandelte heute über den Regierungsvorschlag, die Zuständigkeit der Amtsgerichte auf 800 Mark zu erhöhen. Ein freisinniger Antrag wollte 600 Mark, ein Zentrumsantrag 500 Mark als Grenze setzen. Die Regierungsvorlage und beide Anträge wurden abgelehnt.

* Berlin, 2. Dez. Der Bundesrat ließ sich bei den heutigen Verhandlungen im Reichstage über die Verfassungsanträge offiziell durch den Staatssekretär des Innern, v. Bethmann-Hollweg, vertreten. Auf besonderen Wunsch des Reichskanzlers wohnte der Staatssekretär Dr. Nieberding den Verhandlungen bei.

Das Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs.

(Telegramme.)

* Wien, 2. Dez. Den Schlüssen der gestrigen patriotischen Kundgebungen der Bevölkerung Wiens aus Anlaß des 60-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers und zugleich deren Höhepunkt bildete eine geradweg feenhafte Beleuchtung der Stadt. Viele Musikkorps durchzogen mit klingendem Spiel die Straßen.

* Wien, 2. Dez. Den heutigen Tag füllten glänzende Hofflichkeiten aus. Seiner Majestät dem Kaiser wurden auf der Fahrt zur Hofburg begehrte Ovationen dargebracht. In den Kirchen und Schulen fanden Festgottesdienste bzw. Festfeiern statt.

* Wien, 2. Dez. Während der Jubiläumss illumination kam es zu lärmenden Kundgebungen der Tschechen. Die Polizei wurde mit Steinen bombardiert. — Die Korresp. Wilhelm meldet: Die Rettungsgesellschaft gibt an, daß sie etwa in 108 Fällen Hilfe geleistet habe. Darunter befanden sich zwei plötzliche Todesfälle und zwei schwere, sowie 84 leichte Verletzungen.

* Wien, 2. Dez. Während der Illumination entstand dadurch, daß ein Zug halbwohlfühiger Burtschen die Gehordnung durchbrach, nächst dem Maria Theresia-Denkmal ein furchtbares Gedränge, wobei mehrere Personen zu Fall kamen. Acht Personen wurden ins Krankenhaus gebracht. Zwei, darunter der eine der österreichischen Landtagsabgeordnete Sölzgel, starben in der Rettungsstation.

* Wien, 2. Dez. Wie nunmehr festgestellt ist, sind während und nach der gestrigen Illumination im ganzen 4 Personen an Herzschlag gestorben. In 104 Fällen wurden Rippenbrüche festgestellt. 2 Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

* Brünn, 1. Dez. Während der Jubiläumss illumination kam es zu lärmenden Kundgebungen. Gekleber und die serbische Volkshymne wurden gesungen und die Polizei mit Steinen bombardiert. 22 tschechische Exzedenten wurden verhaftet.

* Serajewo, 1. Dez. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph hat aus Anlaß seines 60-jährigen Regierungsjubiläums alle vor dem 2. Dezember dieses Jahres wegen Majestätsbeleidigung verurteilten Personen, sowie alle Personen, die zu Freiheitsstrafen von nicht mehr als zwei Wochen verurteilt waren, begnadigt.

* Berlin, 2. Dez. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs haben die österreichisch-ungarische Botschaft und das Konsulat beflaggt. Beim Kaiser Franz-Gardegrenadierregiment fand heute vormittag eine Feier in der Kaserne statt. Gegen Mittag wurde in der St. Hedwigskirche ein von der österreichischen Kolonie veranstalteter Dankgottesdienst abgehalten. Das Innere der Kirche trug reichen Pflanzenschmuck. Zur Rechten des Altars hatten Ihre Majestät die Kaiserin, die Kronprinzlichen Herrschaften, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Friedrich Leopold mit Gemahlinnen, sowie Prinzessin Viktoria Platz genommen. Zur Linken befand sich der österreichisch-ungarische Botschafter mit Gemahlin und das Personal der Botschaft. Ferner waren erschienen der Reichskanzler, die Staatssekretäre und preussische Minister, das gesamte diplomatische Korps, das Offizierskorps des Kaiser Franz-Gardegrenadierregiments und die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie. Es wurde ein feierliches Amt gelebrt, an das sich das Tebeum anschloß.

* Frankfurt a. M., 2. Dez. Im feierlich geschmückten Dome fand heute vormittag ein feierliches Hochamt aus Anlaß des 60-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph statt.

Ausschreitungen in Prag.

(Telegramme.)

* Prag, 2. Dez. Bei einer Dragonerattake am Montag zerstückte die tschechische Menge das Straßenpflaster und empfang das Militär mit einem Steinhaqel. Man versuchte, die Reiter von den Pferden zu ziehen. Die Dragoner waren genötigt, mit dem Säbel drein zu hauen. Auch aus den Fenstern wurde mit Steinen geworfen. Es war voller Aufruhr und öffentliche Revolte. Die tschechischen Studenten holten bei den Manifestationsumzügen jede schwarz-gelbe Fahne herunter, deren sie ansichtig wurden, traten sie mit Füßen und zerrißen sie. Zahlreich waren die Ueberfälle. Auch der deutsche Abgeordnete Wolf wurde angegriffen und mit Steinen beworfen. Der deutsche Dozent Kaffa wurde am Hinterkopf schwer verletzt.

* Wien, 2. Dez. Unter dem Vorbehalt des Ministerpräsidenten Wienert fand gestern eine Beratung der Vorstände der deutsch-freieitlichen Partei, der christlich-sozialen Partei und des Narodnikklub statt, an der die Minister Abrahamowitz, Gagel und Schreiner, sowie der Präsident des Abgeordnetenhauses teilnahmen. Der Ministerpräsident erklärte, die Vorfälle in Prag seien geeignet, die Staatsgewalt herauszufordern. Sollten die heutigen energischen Maßnahmen nicht genügen, so werde die Regierung die besonderen gesetzlichen Vollmachten benötigen. Der Ministerpräsident forderte die Vertreter besonders der tschechischen Partei auf, in Prag mäßigend einzuwirken. Nach dreistündiger Beratung einigten sich die deutschen und tschechischen Abgeordneten dahin, ihre Landsleute zur Ruhe zu mahnen.

* Wien, 2. Dez. Der englische Konsul in Prag, Farbes, wurde, der „Neuen Fr. P.“ zufolge, in der Straßenbahn attackiert und aus dem Wagen geschleudert.

* Wien, 2. Dez. In dem Augenblick, da die tschechischen Abgeordneten beim Ministerpräsidenten erste Vorstellungen wegen der tschechischen Ausschreitungen in Prag erhoben wollten, begegneten sie im Vorzimmer dem Fürsten Egon zu Fürstenberg. Sie forderten ihn auf, sich an ihre Spitze zu stellen und die Interessen der Deutschen in Böhmen zu vertreten. Der Fürst erklärte sich bereit und betrat das Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten von neuem. Es kam zu ersten Vorstellungen.

* Wien, 2. Dez. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge ist die Feier der Grundsteinlegung für das neue Universitätsgebäude in Prag abgelaufen.

* Prag, 2. Dez. Um 12½ Uhr kam es in den königlichen Weingärten zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Exzedenten, bei dem viele Personen verwundet wurden.

* Prag, 2. Dez. Wie gemeldet wird, wurde über Prag und die Gerichtsbezirke Karolinenthal, Smichow, fgl. Weinberge, Nusle und Gikow wegen des Verbrechens des Aufruhrs das Standrecht verhängt. Die fortwährenden Demonstrationen und Exzesse, welche durch die gewöhnlichen Machtmittel nicht unterdrückt werden konnten, haben jene Maßregeln nötig gemacht, die hoffentlich die von allen friedliebenden Elementen ersehnte Ruhe und Ordnung bringen werden.

* Prag, 2. Dez. Zwecks Verhängung des Standrechts wurden durch die Polizeidirektion alle Anjammlungen auf den Straßen untersagt. Die Schließung der Gastore um 8 Uhr wurde verfügt und jedes Tragen von Vereins- oder sonstigen Abzeichen verboten.

* Breslau, 2. Dez. Die hiesigen Studentenverbindungen, mit Ausnahme der katholischen Korporationen, beschlossen, der „Breslauer Zeitung“ zufolge, ihre Vertreter nach Prag zu entsenden, um an der Kundgebung für die bedröhten deutschen Studenten teilzunehmen. Die Chargierten verließen gestern vormittag Breslau und trafen nachmittags in Prag ein, so daß sie sich bereits an einer großen Abendversammlung beteiligen konnten.

* Leipzig, 2. Dez. Der Rektor Binding teilte in einem Anschlag am schwarzen Brette mit, daß er heute nicht zur Grundsteinlegung des neuen Gebäudes der deutschen Universität in Prag reisen werde. Gleichzeitig werden die studentischen Verbindungen ersucht, mit Rücksicht auf die große Gefahr keine Vertreter abzuordnen und die bereits abgereisten Chargierten sofort zurückzurufen.

* Erlangen, 2. Dez. Zahlreiche Studenten nahmen einstimmig eine Protestkundgebung gegen die tschechische Herausforderung an.

Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 2. Dez. Türkischen Blättern zufolge ist die Eröffnung des Parlaments auf den 4. Dezember festgesetzt.

* Rom, 1. Dez. Deputiertenkammer. Auf der Tagesordnung standen eine Interpellation über die auswärtige Politik. Saal und Tribünen waren stark besetzt. Der ehemalige Unterstaatssekretär des Außern, Fusinato, begründete einen Antrag auf Billigung der auswärtigen Politik des Kabinetts. Die Ereignisse im Orient berechtigten die Kammer keineswegs, von ihrer früheren Stellungnahme abzuweichen. Italien brauche nicht nach einer Expansion auf dem Balkan zu streben, doch hätten die Ereignisse auf dem Balkan

das Gleichgewicht an der Adria nicht zum Schaden Italiens gehört. Oesterreich beabsichtigt nicht bis an das Adriatische Meer vorzugehen. Die Kammer möge zu erkennen geben, ob sie die auswärtige Politik Italiens und sein Bündnisystem billige. Barzillai erklärte, die Signatarmächte des Berliner Vertrages hätten nicht an eine Okkupation Bosniens und der Herzegowina gedacht. Man habe Oesterreich-Ungarn eine einfache Polizeimaßregel übertragen wollen. Die Konzeptionen Oesterreich-Ungarns seien in Wirklichkeit gar keine Konzeptionen. Barzillai kritisierte darauf eingehend die Politik Oesterreich-Ungarns und urteilte über die Begegnung Tittonis und Aehrenthals abfällig. Der frühere Minister des Aeußern, Robilant, habe die Aufnahme einer Klausel in den Dreihundvertrag angestrebt, die Oesterreich verpflichte, Italien für besondere Gebietsveränderungen zu entschädigen. In einem Briefwechsel sei als Entschädigung für die endgültige Annexion Bosniens und der Herzegowina das Trentino bezeichnet worden. Im Verlaufe seiner Ausführungen richtete Barzillai an Tittoni die Frage, ob er sich noch fernerhin des Vertrauens des Landes für würdig hielt, und erklärte, die Dreihundpolitik könnte auf verschiedene Weise aufgefaßt und ausgelegt werden. Aber nach den letzten Vorgängen könne sie von Tittoni nicht mehr zum Vorteil des Landes weitergeführt werden. Redner wünscht, die Regierung möge an die Zukunft denken und sich auf neue internationale Verbindungen vorbereiten. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Regypische Verfassungsfragen.

* Kairo, 2. Dez. Der gesetzgebende Rat hat einstimmig beschlossen, die Regierung des Aegypten zu ersuchen, ein Gesetz zu erlassen, das der Nation das Recht verleiht, an der inneren Verwaltung des Landes Anteil zu nehmen. Ferner soll die Regierung eine neue Versammlung mit gesetzgebender Gewalt schaffen, deren Gesetze nur für die Eingeborenen gelten sollen. Die direkte und indirekte Besteuerung, die öffentliche Schuld, die Rechte der Europäer sollen hierdurch nicht berührt werden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 2. Dezember.

** (Unterstützungsfonds für badische Kadetten.) Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß aus dem im Jahre 1825 von Großherzog Ludwig gestifteten „Unterstützungsfonds für badische Kadetten“ alljährlich eine Anzahl Stipendien an unbemittelte, in einer deutschen Kadettenanstalt untergebrachte Kadetten badischer Abkunft vergeben werden kann. Der Fonds wird beim Finanzministerium verwaltet.

** Im Monat Oktober 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 730 Anträge zur Anzeige, wovon 709 auf die Landwirtschaft und die mitverwandten Nebenbetriebe und 21 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 205 Fälle; hierunter sind 19 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 21 350 M. angewiesen, und zwar an 276 Verletzte 17 910 M., an 15 Witwen 1700 M. und an 18 Kinder 1740 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 950 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Oktober 21 792 Personen im Rentengenuß, davon schieben im Laufe des Monats Oktober durch Einstellung der Rente 70 und durch Tod 43 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. November 21 988 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 848 500 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Oktober Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 79; in 182 Fällen mußten Veränderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Die zyklische Vorführung der Nibelungen-Tetralogie begann am Montagabend mit einer gut besuchten Helsingold-Aufführung. Soweit wir derselben anwohnten, nahm sie einen glatten und eindrucksvollen Verlauf, an dem sowohl die Solisten wie das Orchester unter Herrn Dr. Göblers Führung gleichen Anteil hatten. In der Besetzung der Hauptpartien war ein Wechsel nicht eingetreten. Die Trefflichkeit unseres Götterensembles mit Herrn Büttners kraftvoll-gewaltigem Göttervater, Herrn Buffards in darstellerischer, himmlischer und musikalischer Charakterisierung ganz ausgezeichnetem Maße, den gut sich beherrschenden Herren Jadowitz (Froh) und Gortom (Donner) und Fr. Ethofers hoheitsvoller, stimmreicher Frida, trat wiederum deutlich hervor. Für Frau v. Westhoven war Fr. Mahlendorff-Strasbourg eingetreten und führte die kleine Partie der Freya sympathisch durch. Die beiden Nibelungen hatten in den Herren Kaha und Erl, die Niesen in den Herren Keller und Schüller sehr gute Vertreter. Das Rheintochtertrio der Damen Kallensee, Saccar und Brunstich — welsch letztere auch die Erdaslang — war kluglich gut abgestimmt und hätte sich nur in der zweiten Hälfte der ersten Szene stimmlich kräftiger und in Bezug auf die Textausprache deutlicher geben dürfen. Den vielfachen Anforderungen, die das „Helsingold“ an Regie, Maschinerie und Beleuchtung stellt, wurden die Herren Schön und Lindner in jeder Weise gerecht.

Am Dienstagabend ging die „Walfüre“ vor fast ausverkauftem Hause in Szene und fand eine sehr beifällige Aufnahme. Die Aufführung, der innere Geschlossenheit und lebhaft dramatische Steigerung nachzuräumen ist, fand namentlich im ersten Akte auf einer bedeutenden künstlerischen Höhe, die in den beiden folgenden Akten — soweit wir sie hören — nicht in gleichem Maße erreicht wurde. Das Orchester, von Herrn Göbler temperamentvoll geleitet, spielte sehr gut; die Hilfsbläser funktionierten zufriedenstellend, und nur manchmal hätte man ein weniger gewaltiges Andringen der Orchestermassen — gegen das dann selbst Wotans metallisches Organ vergebens antämpfte — gewünscht. Mit Ausnahme der Brünhilde- und Sieglindpartie war auch an diesem Abend die alte Besetzung beibehalten worden. Die Titelpartie war Frau Hofmann-Wiesfeld übertragen, die aber nach ihrer vorjährigen, weit glücklicheren Götterdämmerungs-Brünhilde etwas enttäuschte. Ihrer Wiedergabe der „überwältigend schönen und hohen Gestalt“ fehlte bei aller Anerkennung des gesanglich und darstellerisch Gebotenen Größe des Ausdrucks sowie stimmliche Kraft und Ausgiebigkeit, namentlich in einzelnen Szenen. Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ Frau Burg-Zimmermann von der Münchener Hofoper als Sieglinde; hier vereinigten sich in seltener Harmonie stilvolle Auffassung, Darstellung und musikalisch-gesanglicher Ausdruck zu einem durch die Schönheit und musterartige Behandlung des Organs noch gehobenen fesselnden Gesamtbilde. Von den übrigen bekannten Mitwirkenden bot Herr Fänzler einen gegen das Vorjahr bedeutend vervollkommenen Siegmund voll lebenshaftlicher Hingebung und einer ebenso klugschönen, als poetisch-kraftvollen gesanglichen Gestaltung. Der mit machtvoll glänzendem Organ und starker innerer Anteilnahme gefungene Wotan des Herrn Büttner, der von Herrn Kell-

ler in scharfen Umrissen gezeichnete, stets wirkungsvollere, raube Hundung und Fr. Ethofers eindringliche Frida vervollständigten das Ensemble in bester Weise. Das Publikum zeichnete die Darsteller wiederholt aus.

* (Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Gestern fand das 2. Vorspiel der Vorbereitungsklassen statt. Das nächste Vorspiel (Ausbildungsklassen) wird Dienstag den 8. Dezember, abends 6½ Uhr, im Konzertsaal veranstaltet.

* (Arbeiterbildungsverein.) Am Montag hat Professor Koch-Heidelberg die, wie berichtet, in der vorigen Woche begonnene Vespredung des Themas „Presse und öffentliche Meinung“ zu Ende geführt. Nachdem er im ersten Vortrag das Wesen der öffentlichen Meinung erläutert hatte, sprach er jetzt über die Bildung der öffentlichen Meinung, die Staatsmänner, Journalisten und Volksredner. An der Spitze steht hier die Presse, die der öffentlichen Meinung nicht nur den weitesten Ausdruck gibt, sondern die sie auch erzeugen, bilden und formen kann. Der Redner sprach dann über das Ineinandergreifen, wie über die innigen Wechselbeziehungen zwischen öffentlicher Meinung und Presse. Dabei mußte die Presse eine kluge, würdige und trotz enger Beziehungen doch selbständige Haltung der öffentlichen Meinung gegenüber sich bewahren. Zum Schluß sprach Professor Koch über die Presse als bedeutungsvolle Verkehrseinrichtung. Die klaren, lehrreichen Ausführungen fanden lebhaften Beifall. In einer sich anschließenden kurzen Diskussion beteiligte sich der Vorsitzende, Rechtsanwalt Heinsheimer, der auch dem Redner herzlich dankte, sowie Schriftsteller Dr. Otto Ammon, der über die Bedeutung der Anonymität in der Presse sprach.

* (Ergänzungswahl zum Verwaltungsrat des Waisenhauses.) Bei der gestern durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Ergänzungswahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrats des Waisenhauses wurden gewählt: a. mit Amtsdauer bis zum Jahre 1909: Herr Christian Dertel, Kaufmann, b. mit Amtsdauer bis zum Jahre 1912: Herr Karl Marfshäler, Stadtverordneter.

* (Aus dem Polizeibericht.) In den letzten Nächten wurden in den verschiedenen Stadtteilen mehrere Tasterplatten von elektrischen Hausklingeln losgemacht und gestohlen. — Aus einem Hausgange in der Adlerstraße stahl am 29. v. M. ein Unbekannter ein Fahrrad im Werte von 80 M. — Nach Beendigung des Wohltätigkeitsbasars kam am 30. v. M., vormittags, in der Festhalle ein schwarzes Handtäschchen mit verschiedenem Inhalt im Werte von 30 M. abhandeln. — Am 29. v. M., abends, wurde in der Durlacher Allee ein Fahrrad im Werte von 130 M. entwendet. — In der Nacht zum 30. und am 30. v. M. wurden in dem Stiegenhaus eines Cafés auf der Kaiserstraße ein Stiegensteppich, die Fluchtblende und die Tapeten zerschritten und dadurch dem Eigentümer ein Schaden von 350 M. zugefügt. Der Geschädigte hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

* Freiburg, 2. Dez. Die Ortsgruppe Freiburg des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt beschloß, aus dem Hauptverein in Strazburg auszutreten. Sie wird vom 1. Januar 1909 ab unter dem Namen „Freisgau-Verein für Luftschiffahrt“ fortbestehen. Man hofft bis zum Sommer die Mittel gewonnen zu haben, die zur Anschaffung eines eigenen Ballons nötig sind. Die Sektion Mannheim hat gleichfalls ihren Austritt aus dem Hauptverein erklärt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 2. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus Kamerun den Tod des Leutnants Reuter. Er war von dem deutschfreundlichen Oberhäuptling in Vatur zur Hilfe gerufen worden, mußte aber wegen der feindseligen Haltung einiger Stämme umkehren. Auf dem Rückmarsch wurde er so schwer verwundet, daß er auf dem Transport nach der Küste starb.

* Dresden, 2. Dez. In der Zweiten Kammer wurde gestern § 1 der Ebnatvorlage mit einem Abänderungsantrag Spieß (konf.), der die Zahl der zu wählenden Abgeordneten offen läßt und eventuell von einer Vermehrung der Wahlkreise absteht, angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung lehnte die Kammer nach längerer Debatte die Wahlkreiseinteilung der Regierung mit 40 gegen 37 Stimmen ab, nachdem sie vorher die Wahlkreiseinteilung der Minderheit (Entwurf Spettner) mit 41 gegen 36 Stimmen abgelehnt hatte. Darauf vertagte sich das Haus auf heute.

* Wien, 2. Dez. Die Universität wird morgen wieder eröffnet werden.

* Linz, 2. Dez. Bischof Doppelbauer ist heute früh gestorben.

* Paris, 2. Dez. Der „Lanterne“ zufolge hat der Ministerat zum französischen Delegierten für das Schiedsgericht über den Casablanca-Zwischenfall Louis Renaudt ernannt, der schon Mitglied des Haager Tribunals ist.

* London, 2. Dez. Unterhaus. Nees fragte gestern die Regierung, ob sie in Erwägung ziehe, in geeigneter Weise an die französische Regierung heranzutreten, um die Einführung von aufrührerischer Literatur nach Indien zu verhindern, die, wie er behauptete, von Frankreich aus durch die französischen Niederlassungen in Indien herbeiführt werde. Parlamentssekretär Buchanan erwiderte, daß Staatssekretär Morley die Angelegenheit in Erwägung ziehe.

* New York, 2. Dez. Aus Port-au-Prince wird gemeldet, daß der Staatsminister Dorno vom Amte zurückgetreten ist, so daß nur noch die Minister des Innern, der Justiz und der Finanzen ihre Portefeuille inne haben. Die Vorhut der Revolutionäre hat Levan besetzt, ohne Widerstand zu finden.

* Port au Prince, 1. Dez. Der amerikanische Kreuzer „Des Moines“ ist hier eingetroffen. Anwesend sind außerdem der amerikanische Kreuzer „Tacoma“ und der französische Kreuzer „Duquesne Trouin“. Erwartet werden binnen kurzem der britische Kreuzer „Seylla“ und der italienische Kreuzer „Hieramosca“.

Verschiedenes.

* Göttingen, 2. Dez. Der Schuster Voigt (Hauptmann von Köpenick) wollte sich in Venlo zur Schau stellen. Er wurde aber von der Grenzwehr verhaftet und nach Deutschland zurückgebracht.

* Frankfurt a. M., 2. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde eine Vorlage des Magistrats, der neuen Theatergesellschaft zur Erhöhung der Gehälter von Orchester, Ballett und Chor der beiden Stadttheater einen weiteren Zuschuß bis zur Höhe von 25 000 Mark zu gewähren, zur näheren Prüfung an den Finanzausschuß überweisen. — Wegen der Umgehung Frankfurts durch den neu eingerichteten Lloyd-Expresszug wurde der Magistrat einstimmig ersucht, an zutreffender Stelle geeignete Schritte dagegen zu ergreifen.

* Bern, 2. Dez. Bei Chabannes im Waadtländer fürgte der Inspektor Valli von einem vereisten Felsen ab und war sofort tot.

* Lausanne, 2. Dez. Ein hiesiger Buchdruckereibesitzer und mehrere seiner Angestellten wurden auf Verlangen der Pariser Polizei verhaftet, unter der Anschuldigung, für 1½ Millionen Franken falsche Nordbahnaktien hergestellt und davon bereits für 140 000 Franken verkauft zu haben.

* Paris, 2. Dez. Beim gestrigen Verhör hielt Frau Steinheil ihre Behauptung aufrecht, daß sie in der Mordnacht von vier Personen mit dem Tode bedroht worden sei.

* Paris, 2. Dez. Frau Steinheil wurde vom Untersuchungsrichter André einem von 2 Uhr nachmittags bis ½ 8 Uhr abends während Verhör unterzogen. Sie erklärte, daß ihre Ehe unglücklich gewesen sei, daß sie ihren Gatten verabscheut habe und daß sie Liebhaber gehabt habe. Als der Untersuchungsrichter sie nach deren Namen fragte, weigerte sich Frau Steinheil, sie zu nennen.

* Paris, 2. Dez. Aus Biarritz wird gemeldet, daß Graf Iel Palma Grande von Spanien bei einem Spazierritt vom Pferde geschleudert wurde und in den Abduerfluh stürzte, wo er ertrank.

* Brüssel, 1. Dez. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen der Internationalen Ausstellungskonferenz wurde ein durch Satzung geregelter Zusammenschluß der künftigen Ausstellungskomitees in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, der Schweiz und Ungarn beschlossen. Zur Ausführung der jedesmaligen Konferenzbeschlüsse wird ein ständiges Bureau in Brüssel eingerichtet.

* London, 2. Dez. Wie „Daily News“ aus San Francisco meldet, hat sich der Chef der Polizei, Wiggley, gestern auf der Rückkehr von Belvedere aus dem Polizeikontrollboot ins Wasser gestürzt und ist ertrunken. Der Selbstmord steht im Zusammenhang mit der gegenwärtig wegen der Korruption in der Lokalverwaltung schwebenden Untersuchung.

Ein neuer Luftschiffentwurf.

* Danzig, 1. Dez. Nachdem durch eine Indiskretion bekannt geworden ist, daß an der Danziger Technischen Hochschule Pläne für ein lenkbares Luftschiff ausgearbeitet sind, ist die „Danziger Allgemeine Zeitung“ zur Veröffentlichung folgender Angaben ermächtigt: Das Luftschiff, dessen Pläne von Hochschulpfarrer Schütte-Danzig ausgearbeitet worden sind, ist nach starrem System entworfen. Der Tragkörper ist 100 Meter lang und hat einen Durchmesser von 10 bis 17 Metern. Die Enden verlaufen paraboloidförmig. Das Gerippe wird nicht aus Aluminium, sondern aus doppelt diagonal verlaufenden Holzträgern gefertigt. Die etwa 40 Meter lange und 4 Meter breite Gondel wird in der Form des Schiffskörpers gebaut und ist mit dem Tragkörper fest verbunden. Seinen Antrieb erhält das Schiff durch einen 150pferdigen Gasmotor, der die Fahrtschraube direkt antreibt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit wird 70 bis 80 Kilometer pro Stunde betragen. Da die Tragfähigkeit infolge der Verwendung von Holz an Stelle des Aluminiums wesentlich größer ist, können außer der Besatzung und sämtlichem erforderlichen Betriebsmaterial etwa 2000 Kilo Sprengstoff mitgeführt werden. Beim Steigen und Fallen ändert das Luftschiff infolge eines besonderen Apparates seine horizontale Lage nicht. Mit dem Bau des Luftschiffs wird im Sommer 1909 begonnen werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 3. Dez. 11. Vorst. außer Ab. „Der Ring des Nibelungen“. 2. Tag. „Siegfried“, in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 2. Dezember 1908.

Der größte Teil des Festlandes, sowie Mitteleuropa gehören nach einem Hochdruckgebiet an, das einen Kern über den Alpen aufweist. Ueber Finnland lagert eine Depression, die bis Ostdeutschland herein ziemlich mildes und vielfach regnerisches Wetter verursacht. Südlich von Island ist ein weiteres Minimum erschienen. Das Wetter ist in Süddeutschland bei leichtem Frost noch immer vorwiegend neblig; auf den Höhen herrscht Temperaturumkehrung. Eine Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 2. Dezember früh:

Lugano wolkenlos — 1 Grad, Biarritz wolfig 12 Grad, Nizza heiter 8 Grad, Triest halbbedeckt 3 Grad, Florenz Nebel 2 Grad, Rom wolkenlos 1 Grad, Cagliari wolkenlos 7 Grad, Brindisi wolkenlos 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Windst. in mm	Wind	Witterung
1. Nachts 9 ⁰⁰ U.	763.8	-2.5	3.6	96	Stille	Nebel
2. Mitts. 7 ⁰⁰ U.	762.7	-3.1	2.5	96	„	„
3. Nachts 9 ⁰⁰ U.	761.8	-1.9	3.7	93	„	„

Höchste Temperatur am 1. Dezember: -0.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Dezember 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. Dezember, früh: Schusterinsel 1.01 m, gefallen 4 cm; Rehl 1.63 m, Stillstand; Mägen 3.27 m, gefallen 1 cm; Mannheim 2.12 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



G. SCHMIDT-STAUß
HOF-JUWELIER - HOF-UHRMACHER
KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 154.
BRILLANT-RINGE
zu vorteilhaftesten Preisen.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlsruhe 11 Telephon 36 u. 208
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Das Kunstgewerbehaus
C. F. Otto Müller
 beehrt sich zum Besuche seiner
Weihnachtsausstellung
 ganz ergebenst einzuladen
 Reichste Auswahl auf allen Gebieten des Kunst-
 gewerbes in modernen und alten Stilarten
Spezial-Geschäft für Glas und Porzellan, Trink-,
 Speiseservice, Beleuchtungskörper
 Billigste Preise Nur beste Fabrikate
 Karlsruhe: Kaiserstr. 144 Mannheim: Kaufhaus

Zur Puppen - Klinik!
Puppen-Reparaturen.
 Anfertigung von **Puppen - Perücken**
 Reichhaltige Auswahl in **Puppen**
 aller Arten, gekleidet und ungekleidet.
 Besichtigung ohne Kaufzwang!
Hermann Bieler, Damenfriseur
 3.421 Kaiserstrasse 223.
 Die beste und erste Karlsruher Puppen-Klinik.
 Grösstes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die Eröffnung unserer reichhaltigen
Weihnachts-
Ausstellung
 beehren anzuzeigen und laden zur Besichti-
 gung derselben ganz ergebenst ein
Geschwister Baer
 Spezialhaus für Braut- u. Kinder-Ausstattungen
 Kaiserstrasse 149I Mitglied d. Rabattsparvereins.

Wilhelm Bauer
 Kaiserstr. 84 Hofhutmacher Tel. 391
I. Spezial-Haus
 für
Herren-Hüte
 11.521 

 **Adler-Schreibmaschine**
 „Erstklassiges Fabrikat“
 Ueber 40 000 im Gebrauch.
Alwin Vater (Inh. Ad. Brecht)
 Zirkel 32 Telefon 1451 33.56

Badischer Frauenverein.
 Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunst-
 stifterschule findet im Galeriegebäude, Linkenheimerstrasse 2, an folgenden
 Tagen statt:
 Donnerstag den 3. Dezember d. J. } von 11-1 Uhr
 Freitag den 4. Dezember d. J. } und von 2 1/2-6 Uhr.
 Samstag den 5. Dezember d. J.
 Eintrittsgeld 20 Pfennig.
 Zum Besuche derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.
 Karlsruhe, den 28. November 1908.
 Der Vorstand
 der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

! ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:	ZWEITENS:	DRITTENS:
Bitte wir genau auf unsere Marke PALMIN zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden	darf gesetzlich nur von uns allein PALMIN hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.	trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort PALMIN und den Schriftzug Dr. Schlinck in roter Schrift als besondere Erkennung.

H. Schlinck & Cie, Mannheim
 Alleinige Produzenten von Palmin.

GEBR. LEICHTLIN
 Papier-, Schreib-, Zeichnen - Materialen- und
 Kunsthandlung, Buch- und Kunstdruckerei
 69 ZÄHRINGERSTRASSE 69
 beehren sich hiermit die Eröffnung ihrer mit Neuheiten aufs reichhaltigste ausgestatteten
Weihnachts - Ausstellung
 anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen. Während der Weih-
 nachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet

„VOGESIA“ — *Erfrischend und kräftigend* —
 ist die ausgezeichnete, wohlchmeckende
-MILCH - SCHOKOLADE □
 von L. SCHAAL & Cie., Cie. Française, Strassburg.
 Erhältlich in den meisten bes. Konditoreien und Kolonialwärdg.

Wein-
 großhandlung **A. Axtmann**
 Inhaber **Wiedemann & Krumhölner**
 Adlerstrasse 35 Karlsruhe i. B. Telefon 1368
 empfiehlt als Spezialität
Naturreine Flaschenweine
 (Original-Füllungen) aus den Kellereien
 Sr. Exzellenz Dr. Alb. Bürklin - Wolf in Wachenheim
 Ferner grosses Lager in
 Badischen, Pfälzer, Rheingauer und Moselweinen.
 Südweine, Schaumweine, Cognac.
 Ausführliche Preisliste zu Diensten.

Mundings Kaffees
 in den Preislagen von
M 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00
 per Pfund sind unübertroffen in Güte und Aroma.
Herm. Munding,
 110 Kaiserstrasse 110 11828
 Prompter Versand nach auswärts.

Stühle
 werden dauerhaft geflochten und
 repariert. 3.194
 Stuhlflechterei Fr. Ernst,
 Adlerstr. 3.
Mitteldeutsch-Südwest-
deutscher Güterverkehr.
 Mit Gültigkeit vom 1. Dezember l. J.
 wird die Station Bleicherode Stadt
 des Eisenbahndirektionsbezirks Kassel
 in den direkten Verkehr einbezogen.
 Nähere Auskunft erteilen die Ver-
 bandsstationen. 3.547
 Karlsruhe, den 1. Dezember 1908.
 Groß. Generaldirektion
 der Bad. Staatseisenbahnen.